

Lehrkonzept zur Professur *Schriftlichkeit*

Der Aufgabenbereich der Professur umfaßt zum einen die Betreuung der *Schlüsselqualifikation Schriftlichkeit*, zum anderen die hauptamtliche Mitwirkung im BA-Studiengang "Kulturwissenschaft und Medien". Beide Gebiete sind sachlich miteinander verknüpft. Denn sowohl die Theorie und Geschichte der Schrift als auch die Praxis des Schreibens, die zu meinen vorrangigen Arbeitsschwerpunkten gehören, sind Grundbestand unserer Medienkultur, die sie vermitteln und durch die sie vermittelt werden – was heute angesichts der vielzitierten Rede vom *pictorial* und *performative turn* nicht vor geringere, sondern höhere Anforderungen hinsichtlich der Auseinandersetzung mit den digitalen Medien stellt. So betont die bereits vorliegende Konzeption zur *Schlüsselqualifikation Schriftlichkeit* die "einschneidenden Veränderungen unserer Gegenwarts-kultur, die ausgelöst durch den Medienwechsel zu digitalen Systemen neue Strukturen und Formen schriftlicher Kommunikation geschaffen haben". Sie sieht die Schrift in einen "kulturellen Wandel" einbezogen, der "in seinen Konsequenzen vergleichbar der frühen Medienrevolution durch die Erführung des Buchdrucks" sei.

Freilich können wir auch dem Schreiben unter hochtechnischen Bedingungen erst gerecht werden, wenn wir uns mit den alten medialen Praktiken beschäftigen, die darin ihre mehr oder weniger latenten Adaptionen und Transformation erfahren.¹ Die digitalen Textsorten – Hyperfiction, Internet-Enzyklopädien, Online-Magazine, Desktop- und Web-Publishing etc. bis hin zu Programmiersprachen – haben ihre Vorgeschichten, ohne deren Kenntnis ihre spezifischen Potentiale nicht zu entfalten wären. Gerade deshalb dürfen wir nicht so tun, als seien die klassischen Genres des literarischen, wissenschaftlichen, kulturkritischen und kommerziellen Schreibens medienhistorisch invariant. Ihre Produktion, Präsentation und Rezeption wird heute weitestgehend durch Multimedia-Technologien vermittelt.

Ein zentrales Anliegen wird es mir daher sein, den Studierenden im Bereich der *Schlüsselqualifikation Schriftlichkeit* eine computergestützte Plattform einzurichten, mit der sie das Schreiben als mediale Praxis im differenzierenden Vergleich und Verbund mit anderen medialen Praktiken lernen können. Damit knüpfe ich im Allgemeinen an Empfehlungen des Expertenrats an, der in seinem Evaluationspapier der HHU das von "Multimedia und Praxisbezug gekennzeichnete Studienangebot" der Germanistik als "Leuchtturmprojekt" hervorhob. Dieses Angebot möchte ich dahingehend erweitern, daß ich Interfaces und interaktive medienpädagogische Anwendungen entwickle, die zum einen Überblickswissen zur Geschichte der Schrift (durch Synopsen, Volltextdatenbanken, Dokumentationen zu Handschrift- und Printtypologien etc.) vermitteln, und zum anderen eine Fortschreibung im Sinne moderner Darstellungsformen (durch Publikationsforen, Videostreaming von Dichterlesungen, Hypertext-Experimente etc.) ermöglichen.

¹ Vgl. Matussek, Peter: Computer als Gedächtnistheater. In: Darsow, Götz-Lothar (Hg.): Metamorphosen. Gedächtnismedien im Computerzeitalter; Stuttgart-Bad Cannstatt 2000, S. 81–100. – Matussek, Peter: Mediale Praktiken. In: Böhme, Hartmut/ Matussek, Peter / Müller, Lothar: Orientierung Kulturwissenschaft. Was sie kann, was sie will; Reinbek bei Hamburg 2000, S. 179–202.

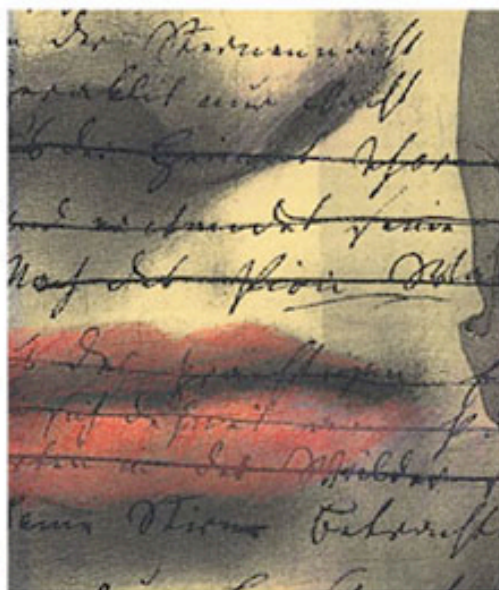
Abteilung IV: Theorie und Praxis mündlicher und schriftlicher Kommunikation

Die Düsseldorfer Germanistik hat als bundesweit einziges Institut neben den traditionellen Teilfächern Sprachwissenschaft, Ältere und Neuere Philologie ein viertes Teilfach für "Theorie und Praxis mündlicher und schriftlicher Kommunikation" gegründet.

Die Abteilung IV widmet sich den aktuellen sprech-, kultur- und medienwissenschaftlichen Fragen zum Verhältnis von Oralität und Literalität auf methodisch fundierter philologischer Grundlage.

Zugleich vermittelt sie in einem breit gefächerten Seminarangebot durch ausgewiesene Praktiker berufsnah Schlüsselqualifikationen in allen Bereichen mündlicher und schriftlicher Kommunikation – von (medien-)künstlerischen und journalistischen Tätigkeitsfeldern bis hin zu Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere Abteilung ist in zwei Bereiche gegliedert: **Mündlichkeit** und **Schriftlichkeit**. Weitere Informationen finden Sie auf den bereichsspezifischen Seiten.



Bereich Schriftlichkeit

Entgegen aller Unkenrufe vom Ende der Schriftkultur ist Schreibkompetenz mehr denn je gefragt. Die Turing-Galaxis der digitalen Medien hat die Gutenberg-Galaxis nicht verdrängt, sondern steht mit ihr in einem Verhältnis produktiver Wechselwirkung. Auf dieser Grundlage gilt es, entsprechende Schlüsselqualifikationen auszubilden.

Für die Grundlagenvermittlung sorgt die Professur "Schriftlichkeit", die in Vorlesungen und Seminaren die Theorie und Kulturgeschichte der Schrift sowie ihr Verhältnis zu den Nachbarmedien thematisiert.



Installation zum Seminar "RAUMZEITSCHRIFTEN" (SS 2006)

Für die Einübung von Schreibfertigkeiten bieten wir ein breit gefächertes Kursangebot mit Lehrbeauftragten aus der beruflichen und (medien-)künstlerischen Praxis.

Die Palette der Übungen zur "Schlüsselqualifikation Schriftlichkeit" deckt das wissenschaftliche und essayistisch-kulturkritische Schreiben ebenso ab wie journalistische und literarische Ausdrucksformen; die Produktion von Filmexposés und Drehbüchern können Sie bei uns ebenso lernen wie das Schreiben für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit, der Werbung und der Internetpräsenz.